

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15 – 15a | 84034 Landshut
E-Mail: kiju@awo-landshut.de
Website: www.awo-landshut.de

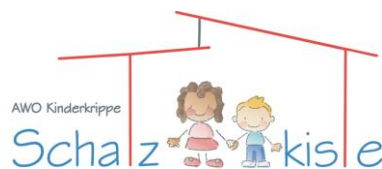


Pädagogische Konzeption



AWO Kinderkrippe Schatzkiste

Böhmerwaldstr. 31a 84032 Altdorf
Tel. 0871 / 9663133
E-Mail: kinderkrippe-aldorf@awo-landshut.de



INHALT

- 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung S. 4 - 6**
- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
 - 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns S. 6 - 10**
- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung
- 3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung S.10 - 11**
- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied
- 4 Pädagogik der Vielfalt – Anleiten von Bildungsprozessen S. 11 - 16**
- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 - 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko- Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog
 - 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis
- 5 Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche S. 17 - 22**
- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Digitale Medien
 - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
 - Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - Lebenspraxis
- 6 Kooperation und Vernetzung - Bildungspartner unserer Einrichtung S. 22 - 24**
- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
 - 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen
- 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation S.24 - 25**
- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

VORWORT DES TRÄGERS

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Pädagog*innen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Pädagog*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten. Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern

als Partner*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kita sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiter*innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kita nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Landshut verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Grundwerte unseres Handelns

Solidarität

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln und füreinander eintreten

Toleranz

- Individualität akzeptieren und die Denk- und Verhaltensweisen Anderer respektieren

Freiheit

- Die Möglichkeit haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortung dafür zu tragen

Gleichheit

- Die Herstellung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft

Gerechtigkeit

- Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln und dabei einen fairen Interessensausgleich anstreben

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

► Träger der Einrichtung

Die AWO Kinderkrippe Schatzkiste ist eine Betreuungseinrichtung der AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH, die in der Stadt und im Landkreis Landshut die Trägerschaft für Kindertageseinrichtungen ausführt. Anschrift des Trägers:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastraße 15
84034 Landshut
Tel: 0871 – 974588 – 19
Fax: 0871 – 974588 – 48
E-Mail: kiju@awo-landshut.de

Anschrift der Kinderkrippe Schatzkiste:

AWO Kinderkrippe Schatzkiste
Böhmerwaldstr. 31 a
84032 Altdorf
Tel: 0871 – 9663133
Fax: 0871 - 9660990
E-Mail: kinderkrippe-altdorf@awo-landshut.de

► Einrichtungsgröße und -art, Zielgruppe und Platzzahl

Als Kinderkrippe haben wir uns auf den Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren spezialisiert. Insgesamt verfügt die Kinderkrippe

Schatzkiste über 25 Betreuungsplätze. Wir arbeiten in zwei Stammgruppen, in denen jedes Kind einen Betreuungsplatz belegt. Unser Betreuungsangebot richtet sich an Kinder und Familien aus der Marktgemeinde Altdorf.

► Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Wohngegend nahe dem ortsansässigen Sportverein und bietet Möglichkeiten für Ausflüge zu den angrenzenden Spielplätzen und Möglichkeiten für Spaziergänge. Weitere Altdorfer Kindergärten und Kinderkrippen befinden sich in der näheren Umgebung.

► Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Wir haben eine pädagogische Kernzeit von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr. Die Bringzeit ist zwischen 7.00 Uhr und 8.15 Uhr. Ab 12.15 Uhr können die Kinder je nach individueller Buchungszeit abgeholt werden. Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden verteilt auf 5 Tage.

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Bildungsjahr zum anderen geringfügig abweichen.

► Leitung und Team

Die Schatzkiste verfügt über eine qualifizierte Krippenleitung und ein multiprofessionelles Team, das sich aus Erzieher*innen und

Kinderpfleger*innen zusammensetzt. Unterstützen können das Team Assistenzkräfte, Praktikant*innen oder Freiwillige. Darüber hinaus erhalten wir täglich während der Mittagszeit Unterstützung von einer Hauswirtschaftskraft in der Küche. Ein Reinigungsunternehmen sorgt für die tägliche Grundreinigung.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die AWO Kinderkrippe Schatzkiste ist eine von drei Kinderkrippen in der Marktgemeinde Altdorf. Viele der von uns betreuten Kinder wachsen in einer Familie mit beiden Elternteilen auf. Unsere Krippenfamilie setzt sich aus Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen, von Familien, die in der Marktgemeinde Altdorf wohnen, zusammen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- das Trägerschutzkonzept, sowie das hauseigenen Schutzkonzept

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt u.a. durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

„Die bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen“¹. Daneben orientieren wir uns an den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele die theoretischen Ausführungen veranschaulicht².

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

► Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, hat ein Recht auf seine Emotionen, Bedürfnisse und Authentizität und entdeckt neugierig seinen Lebensraum. Diese zeigt es durch eigene Fähigkeiten, Entwicklungsprozesse sowie

durch sein eigenes Tempo. Kinder gestalten von Anfang an ihre Entwicklung und Bildung mit und sind bereits von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. Jedes Kind ist einzigartig. Das ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Einfühlungsvermögen, Ehrlichkeit, Respekt entgegenzubringen und ihm zu vertrauen. Der Leitgedanke von Maria Montessori ist für uns Wegweiser:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Ich habe Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

► Unser Bild von den Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Uns ist es wichtig, einen gemeinsamen Weg mit den Eltern zu finden und als Erziehungspartner*innen im Sinne des Kindes vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit wird bei uns geprägt durch

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 17

² Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 26f

Offenheit und gegenseitige Wertschätzung. Wir wissen dabei, dass jede Familie ihr eigenes Herkunftssystem hat und es in den Familien unterschiedliche Familienstrukturen gibt.

Deshalb bieten wir den Eltern:

- eine individuelle und gemeinsame Eingewöhnungsphase von Eltern und Kind
- zeitnahen, offenen und ehrlichen Austausch in "Tür-und-Angel-Gesprächen"
- ein Eltern ABC mit praktischen Informationen
- mind. zweimal jährlich Elterngespräche: Reflektion der Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Abschlussgespräch am Ende der Krippenzeit
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Elternabende, gemeinsame Feste und Elternaktionen
- Information und Transparenz durch Elternbriefe und Aushänge

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Ko-Konstruktion - Bildung als sozialer Prozess

„Wir sehen Bildung als einen sozialen Prozess, der sich durch ein gemeinsames Von- und Miteinanderlernen stetig fortsetzt. Dabei ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität das Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation“³. Wir legen deshalb großen Wert darauf, Kinder bei Alltagshandlungen zu begleiten, uns darüber mit ihnen

auszutauschen und sie in Lernprozesse mit einzubeziehen. Wir betrachten Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt und versuchen sie deshalb, je nach Alter und Entwicklungsstand, an Entscheidungen zu beteiligen. Es ist uns wichtig, Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass sie ihr Leben und das der anderen Gruppenmitglieder mitbestimmen können und Eigenverantwortung übernehmen können. Wir unterstützen die Kinder deshalb dabei, Konflikte zu lösen und dafür Strategien zu entwickeln. Wir greifen in Situationen nicht immer sofort ein, sondern beobachten, wie ein Kind sich verhält, welche eigenen Versuche und Strategien es vielleicht schon entwickelt hat, um beispielsweise einen Konflikt zu lösen oder ein Ziel zu erreichen. Wenn es dem Kind nicht selbst gelingt eine Lösung zu finden, unterstützen wir es, indem wir versuchen die Situation zu klären und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt, und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Nachfolgenden möchten wir anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Alltag mit den Kindern begleiten:

³ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs-

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013, XVIII

Personale Kompetenzen

Zu den Personalen Kompetenzen gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, leben diesen im Team vor, verbalisieren Gefühle, die wir beim anderen wahrnehmen und achten durch Pflege darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Darüber hinaus erfahren die Kinder „Kompetenzerleben, indem wir ihnen entsprechend ihrem Leistungsniveau und ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und ihnen zutrauen, diese zu bewältigen. Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir in unserer Krippe darauf, dass die Kinder gute Beziehungen zu den Erwachsenen entwickeln, z.B. durch eine behutsame Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich Spielort, Spielpartner*innen und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu kommunizieren, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder

Konflikten Lösungen zu entwickeln. Kompetenzen wie die Kooperationsfähigkeit, Empathiefähigkeit und Konfliktmanagement werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine Werte- und Orientierungskompetenz, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Die Kinder in unserer Kinderkrippe haben schon früh die Möglichkeit unvoreingenommen gegenüber Bräuchen und Einstellungen anderer zu sein und eine Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit zu entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Überflüssiges und Unwichtiges auszusortieren. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“⁴. Die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden v.a. durch das Freispiel und Projekte gestärkt. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielen das Nachahmen von alltäglichen

⁴ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs-

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 66f

Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst ausprobieren können, deren Funktion sie selbst testen und hinterfragen können. Als Pädagogen haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse zu ermöglichen, bewusst zu machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben (*meta-kognitive Kompetenzen*).

Resilienz

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und Probleme lösen zu können. Im Rahmen der Krippenarbeit können wir dies u. a. durch

- das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
- das Erkennen von Gefühlen (die eigenen und die der anderen Kinder) und darauffolgende Reaktionen,
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder und
- das Eintreten für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse als Anwälte der Kinder, die wir ihnen rückmelden und reflektieren. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper und seine Fähigkeiten.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Nicht jedes Kind, das in unserer Einrichtung betreut wird, ist mit denselben Ressourcen ausgestattet. Manche Kinder haben aufgrund von Entwicklungsdefiziten, körperlichen Beeinträchtigungen oder individueller Belastungen (z.B. im sozialen oder familiären Umfeld) spezifische Bedürfnisse, die wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen. Um Kindern mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden zu können, richten wir unsere pädagogische Arbeit an den Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder aus, um das Kind in seiner individuellen (Weiter-)Entwicklung innerhalb der Gesamtgruppe zu fördern. Wir schaffen neue Lernerfahrungen und vermeiden Stigmatisierung, indem wir Kindern mit besonderen Belastungen ermöglichen, von positiven Vorbildern zu profitieren. Gemeinsam schaffen wir einen Schutzraum, der den unterschiedlichsten Kindern Zugehörigkeit und individuelle Entwicklungschancen bietet. Das ungehemmte und vorurteilsfreie Zusammenleben aller Kinder, ist in unserer Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Als multiprofessionelles Team gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und ergänzen unser Handeln gegebenenfalls durch die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen. Wir gestalten unsere Einrichtung so, dass die Voraussetzung für eine Betreuung von Kindern mit individuellem Förderbedarf ermöglicht werden kann. Dies geht von den räumlichen Voraussetzungen, Anpassung und Planung der Lernumgebung (z.B. Barrierefreiheit) bis zu den individuellen pädagogischen Lern- und Begleitprozessen. Das Aufeinander zugehen, die gegenseitige Wertschätzung

und die Akzeptanz von Andersartigkeit sind für uns eine Grundvoraussetzung für Inklusion.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

Als Pädagog*innen sehen wir uns als Begleiter*innen der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet, wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an. Im Fokus stehen für uns die Bedürfnisse und Stärken der Kinder. Wir beobachten und reflektieren was das Kind bereits an Kompetenzen erworben und sich angeeignet hat. Besonders wichtig ist es uns, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie aufzufordern Dinge selbst auszuprobieren, neugierig zu sein und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir sind dabei Vorbild und Begleiter*innen. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich das Kind frei in seiner Persönlichkeit entfalten kann. Wir achten deshalb darauf, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach emotionaler Wärme und Zuwendung, Ernährung, Sauberkeit und Schlafen jederzeit befriedigt werden. Wir haben unseren Tagesablauf deshalb in der Kinderkrippe so strukturiert, dass alle Kinder regelmäßig mit Nahrung versorgt werden, auf Wickeln und Sauberkeit geachtet wird und das Kind regelmäßig die Möglichkeit hat zur Ruhe zu kommen oder zu schlafen. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Fähigkeiten des Kindes bei der Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse einzubeziehen. Unsere Kinder benötigen aufgrund ihres Alters viel emotionale Wärme und

Zuwendung. Diese erfüllen wir durch eine liebevolle Begleitung, klar formulierte Erwartungen, Authentizität und Einfühlungsvermögen. Jedes Teammitglied setzt seine eigenen Stärken und Schwerpunkte, die ihn besonders begeistern zum Wohle der Kinder mit ein.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist.“

(Gibran)

(Khalil)

Bereits vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Dieses dient dem Kennenlernen zwischen Bezugspädagog*innen und der Familie. Dabei werden wichtige Informationen zwischen Eltern und Pädagogen*innen ausgetauscht, damit sich die Mitarbeiter*innen gut auf das Kind einstellen können. Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“. Während der Eingewöhnung wird das Kind von einem Elternteil unterstützt und begleitet. Die ersten Tage lernt das Kind seinen Bezugspädagog*in und den Gruppenraum kennen (Dauer ca. 1,0 Stunde tägl.). Die Eltern bieten ihrem Kind dabei eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die neuen Räume erkunden kann, stehen ihm aber jederzeit zur Verfügung, wenn das

Bedürfnis nach Bindung in den Vordergrund rückt. Die Pädagog*innen bieten dem Kind Kontakte an, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Besonders sensible Situationen wie das Wickeln finden erstmal gemeinsam mit den Eltern statt. So können wir lernen, welche Vorlieben, Gewohnheiten und Rituale das Kind bereits kennt. Auf diese Weise bieten Eltern und Pädagog*innen dem Kind gemeinsam Sicherheit und es erfährt, dass uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft am Herzen liegt. Am vierten Tag findet in der Regel ein erster Trennungsversuch statt. Das Kind erlebt diese Trennung bewusst und sie dauert nicht länger als 10 bis 20 Minuten. Auch die Eltern müssen dazu bereit sein und bleiben erst einmal in der Nähe, das heißt sie verlassen den Raum, nicht aber das Haus. Der Verlauf der Trennungssituation wird mit den Eltern im Vorfeld besprochen. Auch neue Schritte im Eingewöhnungsprozess werden vorab mit den Eltern thematisiert, damit diese sich auf die neue Situation einstellen können und somit ihrem Kind Sicherheit vermitteln können. Der Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Nach ca. 3 Monaten findet mit dem Bezugspädagog*innen ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit und die ersten Monate statt.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Wie der Übergang aus der Familie in die Kinderkrippe, so muss auch der Übergang aus der Kinderkrippe in den Kindergarten vorbereitet und begleitet werden. Unseren „Großen“ bieten wir speziell auf ihr Alter und ihre Interessen abgestimmte Aktionen/Projekte an, die auf den Kindergarten vorbereiten sollen. Zudem besuchen wir gemeinsam einen der Altdorfer Kindergärten. Im August finden außerdem eine Abschiedsfeier und ein Abschiedsausflug für die „Großen“ statt. Auch das im Laufe der Krippenzeit gestaltete Portfolio dürfen die Kinder am Ende der Krippenzeit als Abschieds- und Erinnerungsgeschenk mit nach Hause nehmen.

Mit den Eltern findet eine gemeinsame Bastelaktion statt, wie z. B. Turnsäckchen für den Kindergarten gestalten.

Zudem bemalen die Kinder zusammen mit ihren Eltern zu Hause eine Holzblume oder eine Holzzaunlatte, die an unserem Zaun als Erinnerung befestigt wird. Somit können die Kinder, auch wenn sie bereits ein Kindergartenkind sind, ihr „Kunstwerk“ betrachten.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Kleinkinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie

sich sicher und geborgen fühlen⁵. Besonders entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Auch wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen wir ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihre Entwicklung. Die Gestaltung ist daher liebevoll vorbereitet, kindgerecht und soll zum aktiven Spielen anregen. Daher nutzen wir nicht nur die Gruppenräume, sondern auch individuell während des Freispiels, alle Bewegungs- und Nebenräume. Dies steigert Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem sogenannten teiloffenen Ansatz, ergänzt durch das situationsorientierte Handeln. Teilöffnung findet vorwiegend während des Freispiels und im Garten statt. Aktivitäten und Pädagog*innen werden so eingeteilt, dass jeder die gleiche Chance hat an Aktivitäten teilzunehmen. Auch Projekte können gemeinsam stattfinden. Gemeinsame Morgenkreise und übergreifende Angebote (Bilderbücher, Basteln, Singen,...) bieten eine individuelle und partizipative Lernumgebung. In den Randzeiten werden Kinder gruppenübergreifend aus beiden Gruppen betreut. Das teiloffene Konzept bietet die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse

der Kinder in den unterschiedlichen Altersklassen einzugehen und die Wahlmöglichkeit für die Kinder, sich für eine Aktion zu entscheiden. Ebenso wichtig ist es, das kindliche Bedürfnis nach Rückzug, Zeit zum Durchschnaufen und Ruhe zu befriedigen. Daher ermöglichen wir den Kindern Ruhephasen und Zeit zum Entspannen, um die Reize des Alltags zu verarbeiten und um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen.

Die Freispielzeit findet bei uns täglich statt und hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Es ist uns besonders wichtig, dem kindlichen Bedürfnis nach Spielen viel Zeit und Raum einzuräumen, da Spielen und Lernen hier in unmittelbarem Zusammenhang stehen. „Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. (...) Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“⁶. Während der Freispielzeit beobachten und begleiten wir die Kinder, setzen Impulse, sind Ansprechpartner für die Kinder und bieten Hilfestellung und Erklärung an.

Raumkonzept und Materialvielfalt

⁵ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 29

⁶ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013, S. 18f

► **Raumkonzept**

Unsere Kinderkrippe verfügt über zwei große helle Gruppenräume. Beide Gruppenräume haben jeweils einen Nebenraum, der für pädagogische Angebote bzw. bei Bedarf als zusätzlicher Schlafrum genutzt werden kann. Es gibt eine Puppenecke, eine Bauecke, eine Kuschecke, sowie eine schiefe Ebene, eine Rutsche und eine Höhle zum Zurückziehen.

Im großen Eingangsbereich befinden sich die Garderobenplätze der Kinder und ein gemeinsamer Spiel- und Bewegungsbereich. Die Kinderkrippe verfügt außerdem über einen Schlafrum mit Nestbettchen und auch einigen Gitterbetten, ein Kinderbad mit Wickeltischen, Kinderwaschbecken und Kindertoiletten. Die Küche ist mit einer Speisekammer ausgestattet. Dem Personal stehen außerdem ein Büro, ein Personalraum, eine Personaltoilette, ein Hauswirtschaftsraum mit Abstellkammern zur Verfügung.

verschiedenste Bastelmaterialien, aber auch Alltagsgegenstände wie Becher, Löffel oder Flaschen und Naturmaterialien, wie Kastanien

Der Garten bietet ausreichend Möglichkeiten einen großen Sandkasten, eine Nestschaukel, ein Gartenspielhaus, ein Klettergerüst mit Rutsche, einer Terrasse und diversen Spielsachen, wie Bobby-Cars, Lauf- und Dreirädern. Außerhalb unserer Kinderkrippe können wir zudem die Spielplätze in der Umgebung nutzen.

► **Materialvielfalt**

Bei der Auswahl der Spielsachen orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Für die jüngeren Kinder sind häufig Steckspiele, Bälle oder Tücher interessant. Die älteren Kinder zeigen oft schon Interesse an Rollenspielen oder ahmen Alltagssituationen nach, die sie von zu Hause oder aus der Kinderkrippe kennen. Dazu nutzen sie gerne die Kinderküche, die Verkleidungskiste oder den Arztkoffer. Zudem verfügen wir über eine große Auswahl an Büchern, die wir thematisch z.B. an bevorstehende Feste oder die Jahreszeit angepasst auswählen. Außerdem bieten wir den Kindern Puzzle, Fadenspiele, Knete und

oder Zapfen an, mit denen sie experimentieren oder diese kreativ und fantasievoll nutzen können.



Spielinsel



Abenteuerland



Kindertoilette mit Wickeltisch



Küche mit Essraum

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 Im Laufe der Eingewöhnungsphase lernen die Kinder unsere Tagesstruktur kennen. Diese bietet den Kindern Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Trotz dieses geregelten Tagesablaufs orientieren wir uns an den

Bedürfnissen des einzelnen Kindes und reagieren flexibel darauf (z.B. Schlafmöglichkeit auch vormittags). Der folgende Tagesablauf gibt daher eine Orientierung, wird aber von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder beeinflusst:

SPIELINSEL	ABENTEUERLAND
7:00 - 8:15 Bringzeit	
08:00 Uhr Teilung der Gruppe	08:00 Uhr Teilung der Gruppe
08:30 – 9:00 Uhr Frühstückszeit 09:00 Uhr Wickeln Ab 09:30 Uhr Zeit für Morgenkreis Freispiel, Angebote	08:30 – 9:00 Uhr Frühstückszeit 09:00 Uhr Wickeln Ab 09:30 Uhr Zeit für Morgenkreis, Freispiel Angebote
Gruppenübergreifende Angebote am Vormittag Garten, Turnen, Musikkreis, etc.	
11:30Uhr Mittagessen Ab 12:15 Abholzeit bzw. 12:00 - 14:00 Uhr Ruhezeit/ Schlafenszeit	11:30 Uhr Mittagessen Ab 12:15 Abholzeit bzw. 12:00 - 14:00 Uhr Ruhezeit/Schlafenszeit
Ab 13:30 Uhr Abholzeit bzw. Freispiel, Aufstehen vom Schlafen 14:30 Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit Ab 15:00 Uhr Freispiel, Garten, Aktivitäten 16:00 Uhr Krippenende	

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder

„Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Alter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche“⁷. Als frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung haben wir häufig mit Kindern zu tun, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch am Anfang stehen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse auf Beteiligung zu wecken (Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). In unserer Einrichtung achten wir deshalb darauf, achtsam und partnerschaftlich miteinander zusammenzuarbeiten und stets im Dialog zu stehen. Wir ermöglichen für unsere Krippenkinder Selbstbestimmungsprozesse, durch die jedes Kind die Möglichkeit erhält, bei der Erfüllung eigener,

individueller Bedürfnisse mitzuwirken. Beispiele dazu sind, von wem möchte ich gewickelt bzw. nicht gewickelt werden, was und wieviel möchte ich essen, wieviel Nähe, wieviel Distanz lasse ich zu. Ferner werden die Kinder an der Tagesgestaltung beteiligen, indem wir mit ihnen besprechen, welche Aktivitäten an diesem Tag in der Gruppe stattfinden. Unsere Lernangebote orientieren sich dabei an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Es ist uns wichtig, dass sie Herausforderungen meistern und nicht gleich aufgeben, sondern ein gutes Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden. Wir trauen es den Kindern zu, Dinge auch mal allein zu machen, stehen aber jederzeit mit ihnen in Kontakt, um sie unterstützen zu können. Dazu gehören z. B. auch Konflikte mit

anderen Kindern, die sie alleine bewältigen dürfen. Wir beobachten und unterstützen und geben bei Bedarf Hilfestellung.

Die Kinder können aus verschiedenen Angeboten frei wählen und lernen selbstbestimmt an Aktivitäten teilzunehmen. Denn so werden sie dazu befähigt, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

⁷ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs-

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 402

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Als Bildungseinrichtung wissen wir um die Bedeutung von Ko-Konstruktiven Lern- und Erfahrungsprozessen, die wir als Pädagog*innen bewusst und gezielt anstoßen. Unsere Stammgruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen, in denen sich Kinder als Gemeinschaft erleben und von und miteinander lernen. Die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Jedes unserer Kinder bringt sein Wissen, Stärken und Interessen in die soziale Gruppe mit ein. Neben den Kindern gehören auch die Bezugspädagog*innen zur Gruppe, die sich als Akteure in diesem sozialen Prozess sehen und von und mit den Kindern zusammen lernen. Kinder sind sehr gute Beobachter und zudem sehr feinfühlig. Daher möchten wir für unsere Kinder authentische, kongruente und wertschätzende Begleiter*innen sein, von denen sie positive, soziale Eigenschaften lernen können. Ko-Konstruktion bedeutet zudem, mit Kindern Fakten und Erfahrungen auszutauschen und Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal; sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – stehen dabei im Vordergrund⁸.

⁸ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs-

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder zu erfassen und transparent zu machen, greifen wir auf verschiedene Instrumente zurück. Das *Portfolio* bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Beobachtungen und Lerngeschichten werden mit Hilfe von Fotos und erstellten Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolioordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben. Die Entwicklungsschritte der Kinder besprechen wir zweimal jährlich mit den Eltern. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen und Gesprächsinhalte mithilfe des *Ressourcenmännchens* von *Frau Stein-Kourim*, sowie dem *Entwicklungsevaluationsblatt*. Dem zugrunde liegt die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von *Petermann (EBD 3-48 Monate)*. Bei Kindern ab 2 Jahren erfassen wir außerdem den Entwicklungsstand im Bereich Sprache und Literacy anhand des Beobachtungsbogen *Liseb*.

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2010, S. 22

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir es den Kindern, die Potentiale und Bildungsangebote der unterschiedlichen Pädagog*innen wahrzunehmen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit, bei der sich die Kinder immer wieder in neuen Gruppenkonstellationen erleben und ausprobieren dürfen. Jedes Kind ist ein Mitgestalter unseres Gruppenlebens (Partizipation). Ein Beispiel hierfür ist die aktive Mitgestaltung des täglichen Morgenkreises. Wir arbeiten aber auch interessenorientiert und themenspezifisch z.B. an die Jahreszeiten angepasst.

Besonders wichtig ist es uns auch, die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen und zu fördern, damit sie Alltagssituationen je nach Alter und Entwicklungsstand bewältigen können. Dabei beziehen wir sie in Alltagssituationen mit ein: Wir decken z.B. gemeinsam mit den Kindern den Frühstückstisch oder legen einen Korb Wäsche gemeinsam zusammen. Ebenso unterstützen und ermutigen wir die Kinder bei Situationen wie Essen, beim Wickeln, oder beim An- und Ausziehen selbstständig zu agieren oder mitzuhelfen. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen

gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie erleben sich als aktive Mitgestalter*innen und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung für sich selbst und für Andere.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen und gegenseitigen Respekt zu haben. Das bedeutet, dass wir alle Menschen als wertvoll sehen und unvoreingenommen sind gegenüber unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen oder sozialer Herkunft. Achtsamkeit leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Feste wie Nikolaus gestalten wir vor dem Hintergrund, Gemeinschaft und Rituale als stärkende Erlebnisse kennen zu lernen. Außerdem lebt das pädagogische Personal Werte vor und dient als Vorbildfunktion, z. B. schätzen wir unsere Lebensmittel und achten darauf, dass wir nichts unnötig wegwerfen oder verschwenden.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit mit ihren individuellen Gefühlen. Die Stimmung der Kinder kann je nach Tagesform unterschiedlich sein oder durch die

Tagesdynamik beeinflusst werden. Diese Stimmungen setzen wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten. Bei Auseinandersetzungen geben wir Hilfestellung, damit diese ohne körperliche Auseinandersetzungen geklärt werden können. Emotionen gehören hier ebenso hinzu wie zu allen anderen Bildungsbereichen. Wir lassen Emotionen zu, verbalisieren diese und versuchen mit den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, gut mit ihren Emotionen umzugehen.

Sprache und Literacy

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind nicht zuschüttet, sondern zum sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Kniereitern, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen und werden durch Sprachbausteine wie Phonologie, Semantik, Morphologie und Grammatik gefördert. In unsere Kinderkrippe betreuen wir Kinder unterschiedlicher Nationalitäten. Für den Spracherwerb bedeutet dies, dass viele Kinder mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, oder erstmals mit Eintritt in die Krippe mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen. Diese Form der Mehrsprachigkeit sehen wir als große Chance für die Kinder, im weiteren Lebensverlauf in

unterschiedlichen Sprachen zu kommunizieren. Sprache setzen wir bei unserem Handeln stetig ein. Genauso begleiten wir pädagogische Angebote oder Aktivitäten der Kinder verbal. Wir erinnern die Kinder an Regeln und helfen Ihnen dabei Konfliktsituationen sprachlich zu lösen. Auch in anderen alltäglichen Situationen, wie beim Essen, Wickeln oder Anziehen geben wir Hilfestellung, die wir mit Sprache begleiten (z.B. Ich lege dich jetzt auf den Wickeltisch). Wir beziehen Kinder in diese Kommunikation mit ein, indem wir sie an diesen Prozessen beteiligen (z.B. In welcher Schublade sind deine Windeln?). Wir arbeiten zudem mit Bildern und Symbolen (z.B. Aktivitätsbilderkarten), denn diese untermalen formale Eigenschaften der Sprache. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir unsere Einrichtung so gestalten, dass Kinder Symbole und Bilder erkennen und im Alltag zuordnen können. Die spätere Kompetenz zum Lesen und Schreiben wird so zudem gefördert.

Digitale Medien

Bei der Entwicklung der Sprache arbeiten wir überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien - Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Fotos und Bildern. Kindern müssen Be-Greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund. Bilderbücher sind jederzeit frei zugänglich und begleiten uns sehr intensiv im Alltag. Das Portfolio, das wir zur Entwicklungsdokumentation einsetzen, bringt die Kinder zudem mit dem Medium „Fotokamera“ in Kontakt. Die hier

entstehenden Aufnahmen werden bewusst ausgewählt und für das Portfolio verwendet. Gerne beteiligen wir die Kinder an der Portfolioarbeit, indem wir mit ihnen besprechen, was sie auf dem Bild tun oder mit wem sie darauf zu sehen sind.

Für gemeinsame Tänze, zum Malen nach Musik oder auch zum Anhören von Tierstimmen und Alltagsgeräuschen, kommen CDs als Tonträger zum Einsatz.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Unser ganzes Leben im Alltag baut sich auf mathematischen Strukturen auf, allein der Tagesrhythmus stellt eine solche dar. Mathematik findet auch z. B. beim Ergreifen eines Gegenstandes statt: wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen, um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich, um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum-Lage-Koordination, sowie physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, und stellen Fragen wie, „sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen“ usw. Wir fördern logisches und abstraktes Denken. Die Kinder beginnen, in einfacher Form zu zählen. Wir führen mit den Kindern Experimente durch z.B. „was schwimmt – was sinkt?“ Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Die Kinder bauen und konstruieren mit großen Soft-Bausteinen, Lego-Steinen oder Holzklötzen. Außerdem geben wir den Kindern die Möglichkeit, physikalische Zusammenhänge herzustellen und damit

verbundene Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Ein Ball rollt, während ein Würfel diese Eigenschaft nicht besitzt und das Kind hier eine andere Technik anwenden muss, um ihn zu bewegen, eine Feder fällt langsamer zu Boden als ein Stein. Anhand solcher gemeinsamen Experimente beschreiben wir, was wir beobachten und welche Schlüsse wir daraus ziehen. Magnetbausteine sowie eine magnetische Eisenbahn lassen die Kinder erste Erfahrungen mit Magnetismus machen.

Im Garten ermöglicht es ein großer Sandkasten den Kindern, sich im Bauen und Konstruieren auszuprobieren.

Auch Naturwissenschaftliche Projekte, ermöglichen es den Kindern ganzheitlich zu begreifen und zu lernen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir räumen den Kindern viel Zeit zum Spielen und Toben in der Natur ein. Wir arbeiten mit ihnen gemeinsam im Garten, sammeln und rechnen beispielsweise das heruntergefallene Laub mit ihnen zusammen oder bepflanzen Beete gemeinsam mit den Kindern und pflegen diese. Der Garten ist zu jeder Jahreszeit nutzbar. Im Frühling entdecken wir gemeinsam, wie sich unser Garten und unsere Natur langsam verändert und wie sich im Laufe des Jahres der Garten immer wieder neu kleidet. In unserer Einrichtung ist es uns außerdem wichtig, dass wir achtsam mit Nahrungsmitteln und anderen Ressourcen umgehen. Wir legen großen Wert auf die Trennung von Abfällen und versuchen Kinder in diesen Prozess einzubeziehen. Darüber hinaus

verzichten wir auf Einmalgeschirr, z.B. bei Festen mit den Familien. Auch bei der Gestaltung der Gruppenräume setzen wir auf Nachhaltigkeit und versuchen z.B. aus Alltagsgegenständen Spielsachen herzustellen, und so den Kindern viel Anregung zum Entdecken und Experimentieren zu bieten, z. B. Flaschen mit buntem Glitzer und Wasser befüllen. Selbst gestaltete Materialien haben dabei den Vorteil, dass auch hier mit den Kindern etwas „Wertvolles“ geschaffen wird, mit dem sie achtsam umgehen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung“⁹. Gerade in den Bereichen Kunst und Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, mit Farben und Materialien zu experimentieren. Diese sprechen v.a. das Tasten und das Fühlen an und befriedigen das kindliche Bedürfnis nach „matschen“ und Dinge mit allen Sinnen zu erforschen“ z.B. beim Malen mit Fingerfarben, Kneten oder Kleben. Sie lernen, hier, dass Materialien unterschiedlich beschaffen sind und sie damit unterschiedliche Dinge gestalten können. Dabei stehen v.a. das eigene Tun und Ausprobieren im Vordergrund und nicht ein bestimmtes Ergebnis. Jedes Kind schafft sein eigenes Kunstwerk, auf das es stolz ist. Wir arbeiten deshalb die Kunstwerke nicht nach und korrigieren diese nicht, da dies

eine Bewertung bedeuten würde und Individualität und Einzigartigkeit verloren gingen.

Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft und erreicht die Menschen. Bereits die Sprache ist für einen Säugling Musik – die Stimme der Kontaktpersonen ist melodisch, ein sogenannter Sing-Sang-Kontakt. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Rhythmus- und Melodieinstrumente nutzen, klassische Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, Solmisieren, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten, sowie Musikinstrumente kennenlernen (z.B. Liedbegleitung mit Gitarre).

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Der Bereich „Gesundheit“ umfasst folgende Elemente: Bewegung, Ernährung, Ruhezeiten, Emotionalität, Raumordnung und Struktur, Selbstwert. Zudem findet sich die Gesundheitserziehung in jedem einzelnen pädagogischen Bereich wieder. Kinder haben sog. emotional sensible Zeiten. In diesen sind sie besonders empfindsam und bedürftig. Wir gehen hier sehr sensibel mit dem Thema Beziehung und Bindung um.

Als Kinderkrippe achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten diese in unserem täglichen Speiseplan den Kindern an. Darüber hinaus ist es uns wichtig,

⁹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs-

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 309

Kinder in Ernährungsfragen einzubeziehen. Wir werfen Fragen auf, wie, welche Lebensmittel sind gesund oder was braucht mein Körper zum Wachsen? Auch ausreichend Möglichkeit sich zu bewegen, zum Spielen und zum Toben sind für das physische und psychische Wohlbefinden entscheidend. Wir gehen mit den Kindern möglichst täglich in den Garten, wo wir die Möglichkeit schaffen, sich ausgiebig und auf verschiedenste Arten zu bewegen, Laufen, Hüpfen, Klettern aber auch mit Dreirädern oder dem Bobbycar fortzubewegen. Bei schlechtem Wetter weichen wir auf unseren großen Eingangsbereich aus, in dem wir z.B. eine Bewegungslandschaft aufbauen.

Neben dem Bewegungs- und Ernährungsaspekt ist es uns wichtig, Kindern grundlegende Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen zu vermitteln. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern zum Händewaschen, helfen ihnen dabei Verhaltensweisen zum Verhüten von Krankheiten zu üben, wie z.B. das Naseputzen und achten darauf, dass das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder befriedigt ist. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dass wir den Kindern jederzeit einräumen. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuruhen. Gerade Kleinkinder haben oft auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf außerhalb ihres regelmäßigen Schlafrhythmus. Die tägliche Schlafenszeit ist dabei individuell. Die Zeit des Einschlafens wird von uns begleitet.

Im Kleinkindalter entdecken Kinder zudem ihren eigenen Körper, nehmen wahr, dass sie Junge oder Mädchen sind. Wir benennen mit

den Kindern Körperteile, begleiten die Wickel- oder Toilettensituation sprachlich und diskutieren mit Kindern über Rollenbilder und das eigene Rollenverständnis (z.B. Kinder basteln ein Bild von sich).

Lebenspraxis

Unsere Aufgabe ist es, Kinder fit fürs Leben zu machen und sie bestmöglich darauf vorzubereiten, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Wir versuchen die Kinder darauf vorzubereiten, indem wir sie in Entscheidungsprozesse, aber auch in alltägliche Aufgaben miteinbeziehen. Dabei greifen die einzelnen Bildungsbereiche ineinander über. Uns ist es wichtig, Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir beziehen die Kinder deshalb in alltägliche Aufgaben wie Tisch decken, Wäsche zusammenlegen, Aufräumen des Gruppenraums mit ein, leiten sie beim An- und Ausziehen an und beziehen sie in der Wickersituation mit ein. Wir gestalten unsere Räume so, dass Kinder z.B. wissen, wo bestimmte Spielsachen zu finden bzw. aufzuräumen sind, arbeiten mit Fotos, auf denen Kinder z.B. ihr Wäschefach wiederfinden können.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*Eltern als Mitgestalter*innen*

Es ist uns wichtig, dass sich die Eltern in unserer Einrichtung ebenso wohl fühlen wie die Kinder. Die erste Mitgestaltung erleben die Eltern, während des Eingewöhnungsprozesses, den sie aktiv begleiten dürfen. Darüber hinaus bieten wir in Form von gemeinsamen Festen und Elternaktionen, aber auch Elternabenden die Möglichkeit, sich aktiv in die Kinderkrippe einzubringen. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass Eltern und Pädagog*innen ein stabiles und sicheres Netzwerk bilden und gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Dies schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der die Interessen der Eltern vertritt und vertrauensvoll mit dem Krippenteam und der Krippenleitung zusammenarbeitet.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, zu Betreuungszeiten und unserem pädagogischen Angebot Stellung zu beziehen. In regelmäßigen Entwicklungs- und Übergabegesprächen tauschen wir uns mit den Eltern aus und erfahren so, welche Themen die Eltern gerade beschäftigen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern versuchen wir z.B. Dolmetscher*innen zu organisieren, damit ein gleichwertiger und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des

Kindes erfolgen kann. Wir erarbeiten im Entwicklungsgespräch gemeinsame Ziele, damit wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich als Erziehungspartner*innen fördern und unterstützen können. Diese Ziele werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Eltern evaluiert, um eine konstruktive Entwicklungsbegleitung gewährleisten zu können.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In den wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir regelmäßig unsere Entwicklungs- und Verhaltensbeobachtungen über die Kinder miteinander aus und überlegen, wie wir auf bestimmte Verhaltensweisen gut reagieren können. Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir regelmäßig und zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Unterstützungsbedarf beobachten, empfehlen wir den Eltern den behandelnden Kinderarzt oder Kinderärztin hinzuzuziehen und beraten anschließend bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Als Träger mehrerer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt und dem Landkreis Landshut verfügt die AWO über ein

breites internes Netzwerk von Pädagog*innen. So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiterinnen mit Fachberatung und Trägervertretung statt. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Altdorfer Kindergärten z.B. beim Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten, u.a. mit dem AWO Kinderhaus Kunterbunt, zusammen. Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Landratsamtes und den Krippenarbeitskreisen teil.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Um eine bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicher zu stellen, stehen wir stets im Austausch mit:

- ▶ dem AWO Kreisverband Landshut e.V.
- ▶ dem AWO Kinderhaus Kunterbunt und weiteren Altdorfer Kindergärten und Krippen ▶ mit der Marktgemeinde Altdorf
- ▶ der Feuerwehr Altdorf
- ▶ mit der Freiwilligen Agentur Landshut „Fala“
- ▶ mit dem Landratsamt Landshut (insbesondere Fachaufsicht/ Gesundheitsamt)
- ▶ bei Bedarf mit Beratungsstellen und Fachdiensten (z.B. Kinderhilfen Landshut, Koki etc.)

Nach außen stellen wir die Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Konzeption, unsere Homepage und durch Berichterstattung in der örtlichen Presse dar.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Themen sicher. Gewichtige Anhaltspunkte können beispielsweise körperlich oder psychische Gewalt sein, fehlende emotionale Zuwendung, Vernachlässigung oder Missbrauch. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form einer kollegialen Beratung besprochen. Der Austausch mit dem Träger, der Fachbereichsleitung findet durch die Krippenleitung statt. Anschließend kann eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft, vorgenommen werden. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. die

Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung in Absprache mit dem Träger zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in Teamsitzungen statt. Ein Trägerschutzkonzept, sowie ein hausinternes Schutzkonzept, ist allen Mitarbeiter*innen bekannt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen, tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft aus. Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Kindern und Eltern geeignete Hilfen anzubieten.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Anregungen und Kritik seitens der Eltern und der Kinder werden in der Kinderkrippe Schatzkiste ernst genommen. Die Kinder können Wünsche und Kritik äußern, aber auch mithilfe sehr sensibler Beobachtung durch das pädagogische Personal, werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und ernst genommen. Die Leitung hat im Einzelgespräch mit den Eltern ein offenes Ohr für Bedürfnisse und Wünsche und versucht diese, nach ausführlicher Dokumentation und Teamabsprache und gegebenenfalls Austausch mit der Fachberatung bestmöglich umzusetzen. Sonstige Anliegen

können jederzeit mit dem pädagogischen Personal aus der Gruppe besprochen werden.

Eine Rückmeldung zu unserer pädagogischen Arbeit holen wir uns jährlich im Rahmen einer Elternbefragung ein. Die Ergebnisse daraus teilen wir den Eltern und dem Träger mit und greifen Anregungen daraus auf.

Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihr Fachwissen stetig zu erweitern und unsere pädagogischen Angebote den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen.

Für die Leitungen finden monatliche Leitungskonferenzen statt und der Träger stellt für alle Einrichtungen ein QM-Handbuch zur Verfügung, welches mit den Leitungen gemeinsam weiterentwickelt wird.

Regelmäßige Teamsitzungen und Teamtage ermöglichen einen intensiven fachlichen Austausch, und die Möglichkeit Fachwissen zu erweitern.

Unsere Konzeption überarbeiten wir jährlich im Rahmen von Konzeptionstagen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Im vergangenen Kitajahr haben wir begonnen langfristige Projekte mit den Kindern zu gestalten. Auch in diesem Jahr möchten wir die Projektarbeit in unsere Einrichtung weiter ausbauen und etablieren, um den Kindern eine optimale Basis für Bildung zu ermöglichen.

Um den Eltern bestmögliche Einblicke zu gewähren, sind wir zunehmend um Transparenz

bemüht. Umfassende und regelmäßige „Briefe aus der Schatzkiste“, sowie Aushängen im Schaukasten konnten wir bereits erfolgreich einrichten. Ferner werden wir unseren Wochenrückblick anschaulicher für die Eltern gestalten.

Gerne möchten wir in diesem Kitajahr, den in er Elternbefragung mehrfach aufgeführten Wunsch, nach mehr Möglichkeiten der Elternmitgestaltung umsetzen.

In mehreren Teamsitzungen konnten wir im vergangenen Jahr unser hausinternes Schutzkonzept entwickeln. Während der Arbeit an der Konzeption wurden uns, für unsere Teamarbeit, wichtige Faktoren bewusst, an denen wir zukünftig weiterarbeiten und unsere Kommunikation und dadurch die Zusammenarbeit im Team verbessern möchten, dazu gehören z.B. Punkte, wie das Kommunikationsquadrat, Ich-Botschaften senden und konstruktives Feedback geben.

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: www.awo-landshut.de

Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Quellenangaben

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

Aufsichtsbehörde

Kreisjugendamt Landshut
Sonnenring
84032 Altdorf

Impressum

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastr. 15 - 15 a
84034 Landshut
Tel. 0871 / 97 45 88 - 0
Fax: 0871 / 97 45 88 -18
Verantwortlich für den Inhalt: Herr Philipp Buchta
kiju@awo-landshut.de

Bearbeitet durch: Frau Katrin Stütz
Datum: Oktober 2023

Freigabe durch: Martina Selb
Datum: 23.10.2023

Anhang zur Konzeption von AWO Kinderkrippe Schatzkiste

hat formatiert: Schriftfarbe: Automatisch

Betreuungskosten: Kinderkrippe

Buchungskategorie/Buchungszeit (Std.)	Elternbeitrag (EUR)
4 – 5 Std.	234,00
5 – 6 Std.	258,00
6 – 7 Std.	282,00
7 – 8 Std.	306,00
8 – 9 Std.	330,00

+ Verpflegung 88,- € (zzgl. Brotzeit 10,- €)

*abzüglich Beitragszuschuss (Art.23 III S.2 BayKiBiG)

Die Elternbeiträge und das Essensgeld sind auf der Basis der jährlichen Kosten der Einrichtung kalkuliert und werden daher 12mal im Jahr in den Monaten September – August erhoben, ab Beginn der Eingewöhnung.

Bearbeitet durch: Frau Katrin Stütz
Datum: Oktober 2023

Freigabe durch: Jessika Polster
Datum: 23.10.2023

